



Sachbearbeitung	KOST2020 - Koordinierungsstelle 2020		
Datum	20.05.2021		
Geschäftszeichen	KOST-Wa		
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt	Sitzung am 13.07.2021	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 183/21

Betreff: Landesgartenschau 2030
- Beschluss zum Rahmenplanentwurf als Grundlage der Öffentlichkeitsbeteiligung -

Anlagen: Städtebaulicher Rahmenplanentwurf (Anlage 1)
Steckbriefe (Anlage 2)
Städtebaustudien Ehinger Tor (Anlage 3)

Antrag:

Den Rahmenplanentwurf als Grundlage der Öffentlichkeitsbeteiligung zu beschließen.

Harald Walter

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
BM 3, C 3, OB, SUB, VGV	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen: ja
Auswirkungen auf den Stellenplan: nein

MITTELBEDARF			
INVESTITIONEN / FINANZPLANUNG (Mehrjahresbetrachtung)		ERGEBNISHAUSHALT [einmalig / laufend]	
PRC: Projekt / Investitionsauftrag:		PRC: 1110-700 Auftrag: L 70011100103	
Einzahlungen	€	Ordentliche Erträge	
Auszahlungen	€	Ordentlicher Aufwand	154.000 €
		<i>davon Abschreibungen</i>	
		Kalkulatorische Zinsen (netto)	
Saldo aus Investitionstätigkeit	€	Nettoressourcenbedarf	154.000 €
MITTELBEREITSTELLUNG			
<u>1. Finanzhaushalt 2021</u>		2021	
Auszahlungen (Bedarf):	€	innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei PRC 1110-700	
Verfügbar:	€		
Ggf. Mehrbedarf	€	fremdes Fach-/Bereichsbudget bei: PRC	0 €
Deckung Mehrbedarf bei PRC			
PS-Projekt 7	€	Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln	0 €
bzw. Investitionsauftrag 7	€		
<u>2. Finanzplanung 2022 ff</u>		ERGEBNISHAUSHALT einmalig	
		Auftrag: L 70011100103	
		Ordentliche Erträge	
Auszahlungen (Bedarf):	€	Ordentlicher Aufwand	154.000 €
i.R. Finanzplanung veranschlagte Auszahlungen	€	<i>davon Abschreibungen</i>	0 €
Mehrbedarf Auszahlungen über Finanzplanung hinaus	€	Kalkulatorische Zinsen (netto)	0 €
Deckung erfolgt i.R. Fortschreibung Finanzplanung		Nettoressourcenbedarf	154.000 €

1. Beschlüsse, Berichte und Anträge aus dem Gemeinderat

1.1. Beschlüsse und Berichte

Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt am 12.12.2017, GD 445/17
Bewerbung für eine Landesgartenschau 2026 - 2030
- Beschluss der Machbarkeitsstudie -

Internationaler Ausschuss am 02.10.2018, GD 337/18
Landesgartenschau 2030
- Bericht zur Bewerbung und zum weiteren Vorgehen -

Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt am 07.05.2019, GD 075/19 Landesgartenschau
2030
- Bericht über die Projektstruktur und weiteres Vorgehen -

Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt am 10.12.2019, GD 466/19 Landesgartenschau
2030, Glacisweg
- Bericht und Grundsatzbeschluss -

Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt am 30.06.2020, GD 097/20 Landesgartenschau
2030,
- Bericht zu den Ergebnissen der Planungswerkstatt und zur weiteren Öffentlichkeitsarbeit -

Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt am 04.05.2021, GD 117/21 Landesgartenschau
2030,
- Bericht zu den Verkehrsuntersuchungen, Grundsatzbeschluss zur Neuorganisation des Verkehrs am
Ehinger Tor -

Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt am 04.05.2021, GD 118/21 Landesgartenschau
2030,
- Sachstandsbericht zur Wallstraßenbrücke und Brücke über das Blaubeurer Tor und Beschluss weiterer
Maßnahmen -

Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt am 22.06.2021, GD 184/21
Landesgartenschau 2030
- Bericht zur Bürgerbeteiligung in 2021 -

1.2. Anträge

Unerledigte Anträge aus dem Gemeinderat liegen nicht vor.

2. Ziele und Zweck des Rahmenplanes Landesgartenschau 2030

Die besonderen Anforderungen an die Planung einer Landesgartenschau sowohl aus stadtentwicklungspolitischer Sicht im Hinblick auf die angestrebte Transformation der B10-Achse, als auch als "Event" im Veranstaltungsjahr 2030 erfordern besondere Kompetenzen für die Erstellung einer umfassenden Rahmenplanung. Wie berichtet, hat die Verwaltung die Arbeitsgemeinschaft asp Architekten / Stuttgart, Treibhaus Landschaftsarchitekten / Hamburg und Stete Verkehrsplanung / Darmstadt als Arbeitsgemeinschaft beauftragt. Die Auftragnehmerin stellt damit ein interdisziplinär besetztes Bearbeitungsteam aus Landschaftsplanung, Stadtplanung und Verkehrsplanung dar. Zusätzlich hat sich die Arbeitsgemeinschaft mit einer kompetenten und erfahrenen Person bei der Durchführung von Gartenschauen verstärkt. Das Bearbeitungsteam spiegelt somit die erforderliche Mehrschichtigkeit der Planungsebenen aus klassischem Rahmenplan im Hinblick auf die städtebauliche Transformation des

Geländes und der Planung der Veranstaltung selbst wider. Der Rahmenplan besteht aus einem differenzierten Planwerk, das durch Steckbriefe mit Ortsbezug zu den zentralen Orten der Planung ergänzt wird.

Bereits in der Ideenwerkstatt im Januar 2020 wurden die Chancen für die städtebauliche Weiterentwicklung des Areals aufgezeigt. Neben einem Mehr an Freiräumen bieten sich vor allem an Orten die bislang nicht als städtische Freiräume nutz- und erlebbar sind durch behutsame bauliche Setzungen und neue Raumkanten Möglichkeiten zur Attraktivierung des öffentlichen Raumes. Dies trifft am Ehinger Tor, an der Mittelbastion und am Blaubeurer Tor zu.

Mit der vorliegenden Gemeinderatsdrucksache stellt die Verwaltung den Rahmenplanentwurf zur Beschlussfassung als Grundlage für den sich anschließenden Beteiligungsprozess vor. Begleitend zum Rahmenplanprozess führt die Stadt Ulm ein BürgerForum durch, das im Herbst mit Empfehlungen der Bürgerinnen und Bürger für die weitere Planung abschließen soll. (siehe GD 184/21)

Die Ergebnisse dieses Prozesses bzw. der sich anschließenden Abwägungen zu den Empfehlungen werden in die Erstellung des finalen Rahmenplanes einfließen. Der endgültige Rahmenplan soll dann voraussichtlich Anfang 2022 dem Gemeinderat nochmals zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Darauf aufbauend wird der Ideen- und Realisierungswettbewerb vorbereitet. Die Veröffentlichung der Ausschreibung ist für die zweite Jahreshälfte 2022 geplant.

Bei der Erstellung des Rahmenplanentwurfes wurden sämtliche bislang erfolgten Untersuchungen zur Landesgartenschau sowie Planungen aus dem Umfeld berücksichtigt. Die Ideen der Planungswerkstatt im Januar 2020 wurden von der Verwaltung hinsichtlich der grundsätzlichen verkehrlichen Machbarkeiten geprüft und dem Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt zum Beschluss vorgelegt (GD 117/21). Die Ergebnisse der Verkehrsuntersuchungen wurden in den Rahmenplan eingearbeitet.

Die besonderen Anforderungen zur Durchführung der Landesgartenschau im Veranstaltungsjahr 2030 werden im Rahmenplan aufgezeigt und die räumliche Verteilung im Planungsgebiet als Organisationsprinzip dargestellt. U. a. werden folgende Anforderungen im endgültigen Rahmenplan dargestellt:

- Bereiche für Schau- und Ausstellungsflächen
- Potentialflächen für Veranstaltungsorte und Verbindungen dazwischen
- Verknüpfungen mit der vorhandenen Stadtstruktur
- Anbindung der "Satelliten", z.B. Fort Oberer Kuhberg, Fort Unterer Eselsberg usw.

Mit dem Bericht im Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt am 22.06.2021 (GD 184/2) wurde vorgestellt, wie der Beteiligungsprozess im Hinblick auf den in 2022 auszulobenden Wettbewerb erfolgen soll. Geplant ist ein BürgerForum in Anlehnung an das von der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung entwickelte Format aus Präsenz- und Onlinebausteinen. Das BürgerForum startet, wie berichtet am 24. September 2021 mit einer Auftaktveranstaltung und endet am 25. November 2021 mit einer öffentlichen Ergebniswerkstatt, bei der das BürgerProgramm vorgestellt werden soll. Die wesentlichen Ziele des BürgerForums und des Rahmenplanes sind weitgehend identisch und wurden im Grundsatz bereits mit der Bewerbung für die LGS 2030 formuliert. Der Rahmenplanentwurf zeigt den Stand des städtebaulichen und programmatischen Transformationsprozesses entlang der B10-Achse und der Festungsanlagen.

Die Ziele sind im Einzelnen:

Die **Bundesfestung** ist neben der mittelalterlichen und der neuzeitlichen Stadtbefestigung der dritte Befestigungsring und damit ein prägender Baustein der Stadtentwicklung. Zukunftsaufgabe ist es, die historische Bausubstanz und die weiten Glacisanlagen hervorzuheben und in den Stadtraum neu zu integrieren. Die bestehenden Anlagen sind zum großen Teil bereits artenreiche Grünräume. Der **Denkmal-, Natur- und Artenschutz** und das Bedürfnis nach wohnortnaher Erholung für Alle sind somit von besonderer Bedeutung.

Die Dominanz und die Wirkung der B10-Achse als Barriere zwischen Kernstadt und Weststadt soll gebrochen werden. Die **Verkehrsdominanz** soll reduziert und eine **stadtverträgliche Mobilität** gefördert werden. Konkret sollen Verkehrsflächen für den motorisierten Individualverkehr optimiert und wo möglich reduziert werden, ohne die grundsätzliche Erreichbarkeit der Stadt zu gefährden. Stattdessen sollen neue urbane und lebenswerte Stadträume und Grünflächen als Frei- und Erholungsräume geschaffen werden. Der ÖPNV und der Fuß- und Radverkehr sollen nach vorn gebracht werden. Wegeverbindungen sollen verbessert, die künftige Bedeutung des Geh- und Radverkehrs auch baulich betont werden.

Die zurückgewonnenen Flächen sollen überwiegend für **Freiraumerweiterungen** genutzt werden. Es sollen neue Freiflächen geschaffen und bestehende Freiflächen möglichst bestandsschonend im Hinblick auf Natur- und Artenschutz für vielfältige Nutzungen und Milieus aufgewertet werden. Gleichzeitig soll dem steigenden Bedarf nach **Wohnen und Arbeiten** in der Kernstadt an Stellen, wo dies stadträumlich sinnvoll und richtig ist, durch bauliche Ergänzungen Rechnung getragen werden. Bestehende Quartiere sollen in begrenztem Umfang baulich ergänzt und fehlende **Raumkanten** durch neue Bebauungen hergestellt werden. So soll der öffentliche Raum an Stellen neu gefasst werden, wo dies stadträumlich erforderlich ist und die derzeit stadträumlich nicht eingebundene Verkehrsstrasse als urbane Stadtstraße mit Alleecharakter ausgebildet werden.

Die **Landesgartenschau Ulm 2030** soll in Ausrichtung und Durchführung ein Zeichen für die vorangegangenen Themen setzen. In 2030 werden zentrale Fragestellungen zu Klimaschutz und Klimaanpassung, zu Mobilität und Umgang mit knapper werdenden Ressourcen beantwortet werden müssen. Die Verwaltung hat zu einigen dieser Fragen die grundsätzliche Machbarkeit geprüft. Die Prüfergebnisse wurden im den vorläufigen Rahmenplan berücksichtigt.

Im Rahmenplan spiegeln sich diese Anforderungen durch unterschiedliche Planungsebenen wider. Im Einzelnen beschreibt der Rahmenplan Vorschläge

- zur Aufwertung des Naturraumes,
- zur Herausarbeitung der Festungsanlagen,
- zu den Potentialen für städtebauliche Entwicklungen,
- zu Freiraum,
- zur Vernetzung der Fuß- und Radwege und
- zur Veranstaltung Landesgartenschau 2030.

Der Rahmenplanentwurf aus städtebaulichem Entwicklungsplan und Veranstaltungsplan wird durch detaillierte erläuternde Steckbriefe zu den zentralen Orten und Themen ergänzt. Die Steckbriefe verweisen auf die jeweiligen Rahmenbedingungen, die individuellen Potentiale und Visionen für die Stadtentwicklung und die LGS-Veranstaltung. Sie erläutern zudem diejenigen Maßnahmen, die zur Umsetzung der Ziele notwendig sind bzw. diese unterstützen würden. Ergänzend werden erste Bewertungen der Maßnahmen hinsichtlich der Nachhaltigkeitskriterien (soziokulturell, ökonomisch, ökologisch) und zum Event der LGS erläutert. (Anlage 2 - nur digital)

2.1. Planungsabschnitte der Rahmenplanung

Die drei Abschnitte der Landesgartenschau haben jeweils eigene Gebietscharakteristiken. Es ist daher auch die Aufgabe, im Rahmenplan die jeweiligen Eigenheiten (topographisch, funktional, programmatisch, etc.) herauszuarbeiten und die einzelnen Abschnitte zu einem konzeptionell stimmigen Gesamtbild zusammen zu führen.

Abschnitt NORD umfasst die Wilhelmsburg, die Gaisenbergbastion und die Kienlesbergbastion bis hinunter zum Bahngelände. Die historische Festungsanlage ist hier im Wesentlichen erhalten, wenngleich durch nachträgliche Einbauten wie die Anlage der Schützengilde und ein offenes Entwässerungsbecken gestört. Im Schwerpunkt geht es darum, das Gelände in eine Landesgartenschau-Fläche zu überführen und dabei Fragen der Erschließung und Organisation zu lösen, das Fuß- und Radwegenetz auszubauen und mit der freien Landschaft zu vernetzen. Der Bereich wird eine zentrale Funktion während der Landesgartenschau übernehmen.

Es ist angedacht, die Wilhelmsburg durch ein modernes Standseilbahnsystem an den ÖPNV anzubinden und dadurch besser in den Stadtraum zu integrieren. Eine abschließende Abwägung der Kosten und Nutzen einer solchen Verbindung konnte bislang noch nicht erfolgen. Offene Fragen bestehen noch zur Streckenführung, zur Anbindung an die Straßenbahn und zur Wirtschaftlichkeit.

Eine komplexe Planungsaufgabe besteht in der Wegeverknüpfung zwischen der Linie 2 der Kienlesbergstraße und der Kienlesbergbastion. Dies wird in der weiteren Planung zu lösen sein.

Abschnitt MITTE bildet die Verbindung von der Kienlesbergbastion über die Bahnanlagen bis zum Blaubeurer Tor. Geprägt ist dieser Abschnitt von den zwei großen Brückenbauwerken der B10, der Wallstraßenbrücke und der Blaubeurer-Tor-Brücke sowie der darunterliegenden Ringstraße. Aktuell hängt die weitere Planung noch davon ab, in welchem Umfang und wann die Wallstraßen- und Blaubeurer-Tor-Brücke saniert werden können oder ggf. erneuert werden müssen. Für die Landesgartenschau muss ein ausreichendes Zeitfenster berücksichtigt werden.

Die bisherige Verkehrsuntersuchung hat die Machbarkeit des Umbaus des Blaubeurer Rings zu zwei signalisierten Knoten bestätigt. Die Planung verfolgt damit das Ziel der Flächenentsiegelung und der Schaffung neuer Freiräume in direkter Anbindung ans Dichterviertel.

Abschnitt SÜD schließt südlich an und reicht vom Blaubeurer Tor bis an die Donau. Er umfasst den größten Teil des Planungsgebiets. Die historischen Anlagen des Westglacis sind in diesem Abschnitt im Wesentlichen von den Infrastrukturbauwerken der B10-Achse überformt. Verbleibende Grünräume sind an den Rand gedrängt. Die Planungswerkstatt im Januar 2020 hat sich im Schwerpunkt mit diesem Abschnitt auseinandergesetzt. Weitere städtebauliche, verkehrliche und infrastrukturelle Gutachten wurden zwischenzeitlich erstellt bzw. sind in Bearbeitung. Die Machbarkeit des Umbaus der Verkehrsanlagen am Ehinger Tor zu zwei Kreuzungen wurden in der Verkehrsuntersuchung bestätigt. Die Planung zielt ab auf die Neuorganisation der Verkehrsräume zugunsten des Rad- und Fußverkehrs und der Gewinnung von Flächen für eine städtebauliche und freiräumliche Entwicklung. Rad- und Fußweg sollen künftig wo möglich getrennt ausgebaut werden. Die B10 soll auf Höhe der Mittelbastion (Söflinger Kreisel) mit einer neuen Geh- und Radbrücke überspannt und so die westlich und östlich führenden Wege verknüpft werden.

Vorbereitend zum Rahmenplan wurden vom Planungsbüro asp Architekten / Stuttgart städtebauliche und freiräumliche Studien für die Neugestaltung des Raumes zwischen Ehinger Tor und Hans und Sophie-Scholl-Gymnasium erstellt. Die Studien zeigen exemplarisch die jeweiligen Potentiale einerseits für eine Erweiterung der Ehinger Anlagen bis an den Bismarckring und andererseits für einen Mix aus neuen urbanen Freiräumen und raumbildender straßenbegleitender Bebauung mit geschützten Freiraumzonen. Der Rahmenplan behält an dieser Stelle die notwendige Offenheit. Die endgültige Entscheidung soll nach Abwägung der Empfehlungen aus dem BürgerForum im finalen Rahmenplan getroffen werden. Grundsätzlich kann die Fläche für die LGS auch als Schaufläche genutzt werden und danach bebaut werden. (Anlage 3 - nur digital)

Das südliche Ende des Planungsgebiets bilden die Ehinger Anlagen, die Obere Donaubastion und das angrenzende Donauufer. Aufgabe ist es hier, die bislang schlecht angebotenen Teile möglichst barrierefrei miteinander zu vernetzen und die Zugänglichkeit der Donaubastion von der Donauseite zu verbessern. Die Aufarbeitung der historischen Unterlagen hat ergeben, dass eine Entsiegelung der

Innenhofffläche und eine Begrünung partiell trotz der Bodenbelastungen voraussichtlich möglich sind. Neben der Wilhelmsburg wird die Obere Donaubastion einer der zentralen Orten im Veranstaltungsjahr sein und den südlichen Pol sowohl des Transformationsprojektes als auch der Veranstaltungsorte darstellen. Darüber hinaus besteht für die Bastion die Chance, besser an das Donauufer angebunden und in das Internationale Donaufest einbezogen zu werden.

2.2. Weiteres Vorgehen

Der Rahmenplan bündelt die Ziele der Landesgartenschau und stellt einen umfassenden Katalog aus Einzelmaßnahmen dar, die gleichwohl ein "großes Ganzes" ergeben. Die Realisierung aller Einzelmaßnahmen bis 2030 wird nicht möglich sein. Zum einen aus wirtschaftlichen Gründen und andererseits, da insbesondere die Eingriffe in den Verkehrsraum während der Bauzeit erhebliche Auswirkungen auf den Verkehr haben werden. Erschwerend werden die Sanierungen und Neubauten der zentralen B10-Brücken nicht vollständig bis 2030 möglich sein. Voraussichtlich werden daher einzelne LGS-Flächen temporär hergerichtet werden müssen. Die B10-Brückenbauwerke sind systemrelevante Brücken im städtischen und überörtlichen Verkehrsnetz. Die weiteren Planungen werden sich daher an den Vorgaben der Brücken orientieren müssen, bzw. werden diese den Takt für die Realisierung der Maßnahmen des Rahmenplans vorgeben. In der sich anschließenden Planung muss dies aufgearbeitet und als Vorschlag dem Gemeinderat zum Beschluss über den endgültigen Rahmenplan vorgelegt werden.